

## Tarifpoker zum Sozial- und Erziehungsdienst

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Tarifpoker 2009 um den Sozial- und Erziehungsdienst (**für 220.000 Beschäftigten in kommunalen Kindertagesstätten und Sozialeinrichtungen**) ist nun beendet. Als Mitglied der Verhandlungsdelegation der dbb tarifunion war ich an den **acht** Verhandlungsrunden im letzten halben Jahr beteiligt. Verhandelt wurde an verlängerten Wochenenden sowie auch kurzfristig in die Woche hinein.

Aufgabe der jeweiligen Verhandlungsdelegationen waren u. a. die Prüfung der verschiedenen Angebote, die Berechnung der Tabellen sowie die Führung von Diskussionen grundsätzlicher Art. Zwischenzeitlich gab es Sondierungsgespräche zwischen den Gewerkschaften in verschiedener Besetzung sowie Sondierungs- und Verhandlungsrunden zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern.

### Verhandlungskommissionen

Jede der in den Tarifverhandlungen agierenden Gruppe verfügt über eine eigene Verhandlungskommission. Anbei eine Übersicht über die Mitglieder der Verhandlungskommission der dbb tarifunion:

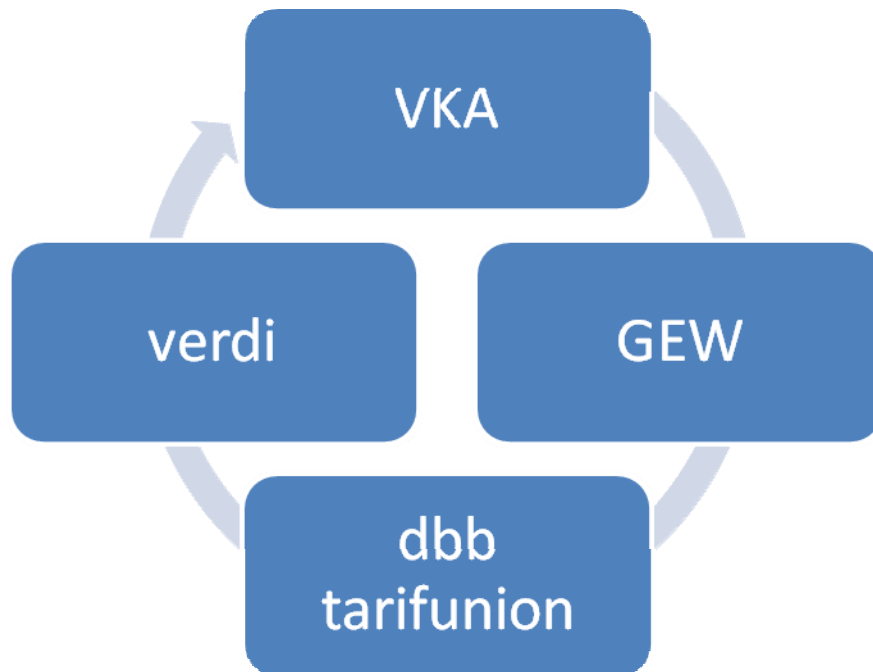
Verhandlungsführung dbb tarifunion (Frau Sieglinde Hasse, stellv. Vorsitzende) unterstützt durch zwei hauptamtliche Referentinnen der dbb tarifunion				
1 Vertretung KEG	1 Vertretung DBSH	1 Vertretung KOMBA	1 Vertretung VBE	1 Vertretung BLBS

Auch die übrigen an den jeweiligen Tarifverhandlungen beteiligten Akteure verfügen entsprechend der von ihnen erlassenen Ordnungen / Satzungen eigene Verhandlungskommissionen.

Die Grundsatzentscheidungen wiederum finden in den jeweiligen Bundestarifkommissionen statt.

## **Zusammensetzung der Verhandlungskommission Sozial- und Erziehungsdienst**

Die Verhandlungsrunde besteht aus Vertreter/innen der Arbeitgeber (in diesem Falle der VKA – Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände) sowie der Arbeitnehmer (hier sitzen als Verhandlungsführerin die verdi sowie die GEW und die dbb tarifunion mit am Tisch). Je nach Bedarf finden diese Verhandlungsrunden im kleinen Kreis (Verhandlungsspitze) oder auch in einer größeren Runde statt.



### **Besondere Schwierigkeit**

Als besonders schwierig erwies sich in den Verhandlungen u. a. die Zusammenführung der verschiedenen Beschäftigten in die Tabellen, da diese sich durch die verschiedenen Überleitungen aus dem TVöD in einer Vielfalt von Sonderregelungen befanden, für die im neuen Tarifvertrag nun entsprechende Regelungen erstellt werden mussten.

## Wo standen oder wo stehen wir nun?

Zu Beginn der Tarifverhandlungen stand die Vereinbarung aus dem Tarifabschluss 2008, die **Expektanzverluste**<sup>1</sup> zum abgelösten BAT/BAT-O gemäß der Potsdamer Einigung vom 31. März 2008 auszugleichen und die sozialen und erzieherischen Berufe entsprechend ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und gestiegener Anforderungen aufzuwerten.

Bereits im Vorfeld zu den Verhandlungen war die Bundesmitgliederversammlung des DBSH dem Positionspapier der Bundestarifkommission über Tätigkeitsmerkmale einer neuen Entgeltordnung zum TVöD vom 24.07.2007 gefolgt.

Innerhalb der ersten Verhandlungsrunden wurde dann die unterschiedlichen Forderungspapiere von Seiten der Gewerkschaften an das weitestgehende Forderungspapier angeglichen und eine gemeinsame Forderung aller beteiligten Gewerkschaften formuliert. Die verschiedenen Prozesse wurden auf unserer Sonderseite [www.der-helfende-beruf.de](http://www.der-helfende-beruf.de) entsprechend dokumentiert.

## **Wo stehen wir also nun heute?**

Grundlage für meine erste vorsichtige Beurteilung ist das Positionspapier des DBSH, welches von der Bundesmitgliederversammlung beschlossen wurde.

### **1. Kurzer Rückblick auf die Forderungen des DBSH**

Grundsätzlich kann ich feststellen, dass das von der Bundestarifkommission erarbeitete und von der Bundesmitgliederversammlung beschlossene Positionspapier sich in Teilen in der Struktur des neuen Tarifvertrages wiederfindet. Ich kann daher feststellen, dass wir in unseren Überlegungen sehr nah an den nun verhandelten Realitäten waren.

Auch wurde dem **speziellen Anliegen** der besonderen Hervorhebung des Personenkreises **mit besonderer Fallverantwortung** im neuen Tarifvertrag Rechnung getragen.

---

<sup>1</sup>. Innerhalb des Potsdamer Tarifkompromisses vom 31. März 2008 einigten sich dbb tarifunion und die Arbeitgeber von Bund und Kommunen, die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst ohne Präjudizwirkung für die Verhandlung der Entgeltordnung zeitnah übergangsweise neu einzugruppieren, um – wie schriftlich zwischen den Tarifparteien fixiert – „unangemessene und ungewollte Expektanzverluste im Verhältnis zum abgelösten BAT/BAT-O zu vermeiden, die dadurch eintreten können, dass die laufenden Verhandlungen zur Entgeltordnung nicht rechtzeitig zu einem Ergebnis geführt werden können“. Gemeint wurde damit der Ausgleich möglicher und unangemessener Einkommensunterschiede zwischen übergeleiteten MitarbeiterInnen aus dem BAT und Neueingestellten, die durch deren vorläufige Zuordnung in die Entgeltgruppen entstanden sind.

## 2. Neuer Tarifvertrag

Der neue Tarifvertrag orientiert sich in veränderter Form an die bisherige Vergütungsordnung zum BAT/Teil 2 G Angestellte im Sozial- und Erziehungsdienst (vgl.: [http://www.dbsh.de/Verg\\_tungsordnung\\_zum\\_BAT\\_Sozial.pdf](http://www.dbsh.de/Verg_tungsordnung_zum_BAT_Sozial.pdf))

Erreicht wurden:

- Eigenständige Entgeltgruppen
- Aufwertung der Erzieher/innen und Berücksichtigung von Verantwortung
- Aufwertung der Sozialarbeiter/innen mit Fallverantwortung
- Schaffung von formalisierten Wegen der Höhergruppierung
- Schaffung eines betrieblichen Gesundheitsschutzes

### Bewertung des dbb beamtenbundes und tarifunion

#### Entgelt und Eingruppierung

*Die vereinbarten Regelungen zur Neueingruppierung der Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst sind äußerst komplex und einzelfallbezogen. Für die Beschäftigten findet bis zum Inkrafttreten einer neuen Entgeltordnung eine eigene Entgelttabelle als Anlage C zum TVöD - Tabellenentgelt S (Ost und West) Anwendung. Dabei bleiben die Tätigkeitsmerkmale der Anlage 1 a BAT für die „Angestellten im Sozial- und Erziehungsdienst“ unverändert bestehen.*

*Die Tätigkeitsmerkmale werden aber nunmehr Bestandteil eigenständiger Eingruppierungsregelungen. Es erfolgt somit eine neue Bewertung dieser Tätigkeitsmerkmale. Zudem konnte ein neues Tätigkeitsmerkmal (S14) für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen mit besonderer Garantenstellung vereinbart werden. Damit konnte eine Regelungslücke in diesem Bereich geschlossen werden. Unter Zugrundelegung der Tätigkeitsmerkmale erfolgt anhand einer Zuordnungstabelle eine Zuordnung zur Entgelttabelle S.*

*Die individuellen Tätigkeitsmerkmale aus dem Bereich des Sozial- und Erziehungsdienst sind in der Zuordnungstabelle den einzelnen Entgeltgruppen zugeordnet. Die Entgelttabelle umfasst 16 Entgeltgruppen mit 6 Entwicklungsstufen. Die Verweildauer in den Entwicklungsstufen unterscheidet sich zum Teil von der Verweildauer der TVöD-Tabelle.*

*Entsprechend den Regelungen im Bereich des Tarifgebiets der VKA existiert eine gesonderte Tabelle Ost mit Tabellenwerten für die Entgeltgruppen S15 bis S18 von 97 Prozent des Westniveaus bis zum 31.12.2009.*

### Beispiele der neuen Eingruppierung:

S3 (1750 Euro bis 2320 Euro):	Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger
S6 (2040 Euro bis 2770 Euro):	Erzieherinnen und Erzieher in Normaltätigkeit
S8 (2140 Euro bis 3250 Euro)	Erzieherinnen und Erzieher mit besonders schwierigen fachlichen Tätigkeiten
S12 (2400 Euro bis 3470 Euro)	Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mit schwieriger Tätigkeit
S14 (2500 Euro bis 3575 Euro)	Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mit Garantenstellung (ASD – Allgemeiner Sozialer Dienst)
S 16 (2630 Euro bis 3880 Euro)	Leiterinnen und Leiter von Kitas ab 130 Plätze

Weitere Infos können über den folgenden Link nachgelesen werden:

[http://www.dbb.de/dokumente/tarifunion/E\\_Mail\\_28\\_Einigung\\_Bereich\\_Sozial\\_und\\_Erziehungsdienst.pdf](http://www.dbb.de/dokumente/tarifunion/E_Mail_28_Einigung_Bereich_Sozial_und_Erziehungsdienst.pdf)

### Analysen/Hintergründe

Zitat aus der „tageszeitung“ vom 28.07.09

Die Berliner Tageszeitung spricht von einer eigenständigen Gehaltsgruppe für ErzieherInnen und meint, die Arbeitgeber würden jetzt nur Krokodilstränen vergießen, hätten sie doch von der Unterbewertung des Erzieherberufes profitiert. Denn dieser wurde „*provisorisch in die EG 6 gesteckt, gemeinsam mit anderen dreijährigen Ausbildungsberufen*“. Das sei aber nicht ausbildungsgerecht gewesen, da die Erzieherausbildung mit der der Techniker zu vergleichen ist, die EG 8 erhalten...

Nachdrücklich macht die taz auf die Diskriminierung in der Bewertung der Arbeit mit Menschen aufmerksam:

*„Generell, so haben Gutachten gezeigt, wird die Verantwortung für Menschen in den öffentlichen Tarifverträgen eher unterbewertet, im Gegensatz zur Verantwortung für Mitarbeiter oder für viel Geld: Das eine zählte man traditionell zu den typischen Frauentätigkeiten, die voller Idealismus betrieben werden und nur einen Zuverdienst erbringen müssen, das andere zu Männerberufen, die einen "Familienlohn" sicher stellen müssen. Diese Annahmen allerdings treffen die Realität längst nicht mehr. Die Aufwertung typischer Frauentätigkeiten steht also generell auf der Tagesordnung.“*

### **Ilse Schaad (GEW) zu neuen Stellen im KItA-Bereich:**

(Zitat aus der Saarbrücker Zeitung vom 28.07.09)

.....Schließlich würden beim Ausbau der Kinderbetreuung **80.000 Erzieherinnen** zusätzlich gebraucht, sagte die Verhandlungsführerin der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Ilse Schaad.....

### **Sicht der Arbeitgeber:**

*(Zitat aus der Saarbrücker Zeitung vom 28.07.09)*

*„Der Abschluss fällt den Kommunen nicht leicht, wir sind in einer tiefen Finanzkrise“, sagte der Präsident der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA), Thomas Böhle. Die Einigung werde die Kommunen jährlich mit 500 bis 700 Millionen Euro belasten. Er forderte Bund und Länder auf, sich an den Kosten zu beteiligen.*

*Der Deutsche Städte- und Gemeindebund erklärte dazu in Berlin: „Damit rückt der beitragsfreie Kindergarten in weite Ferne.“*

*Es werde immer fragwürdiger, ob die Kommunen den für 2013 vorgesehenen Rechtsanspruch für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren einlösen könnten, sagte Hauptgeschäftsführer Gerd Landsberg.*

### **3. Bewertung - Thesen**

Nach meiner kurzen „Innensicht“ möchte ich eine erste politische Bewertung des Tarifabschlusses vornehmen:

- In diesem Tarifpoker wurde deutlich, dass eine Diskussion über sozial- und bildungspolitische Konzepte, Vorstellungen und Zuständigkeiten nicht parallel zur Tarifpolitik geführt werden kann.

Eine Bundesfamilienministerin konnte sich gut hinstellen und lauthals verkünden, dass sie für mehr Qualität in der frühkindlichen Erziehung und auch die Erzieherinnen und Erzieher besser qualifizieren möchte.

Hier muss die Frage erlaubt sein, warum der Bund und vor allem die Länder dann nicht auch die Verantwortung für die Finanzierung der frühkindlichen Bildung übernehmen.

- Die Tarifparteien ihrerseits konnten in ihrem engen Spielrahmen des Tarifes wenigstens eine Anhebung und Besserstellung der Erzieher/innen erreichen.
- Es wird sich zeigen, wie die Ministerin bzw. der Bund und die Länder mit den nun von den Kommunen herangetragenen Forderungen nach stärkerer finanzieller Beteiligung an der frühkindlichen Bildung umgehen werden und wie lange die Worte dann noch halten werden. Neue Verteilungskämpfe um die Aufteilung der Sozillasten sind programmiert.
- Grundsätzlich muss innerhalb der Gesellschaft eine neue politische Bewertung der frühkindlichen Erziehung aber auch des gesamten Sozial- und Erziehungsdienstes außerhalb der Tarifpolitik erfolgen.  
Hierzu folgendes Zitat von **Roman Länger (Saarbrücker Zeitung vom 28.07.09)**:

*„Geld, um schnelle Abhilfe zu schaffen, wäre just in diesem Jahr vorhanden aus den staatlichen Konjunkturpaketen. Statt aber in frühkindliche Erziehung zu investieren, wird wieder nur Beton angerührt und frischer Asphalt gewalzt. Aber vielleicht ist diese erfreuliche Tarif-Einigung ja der Anfang einer Zeitenwende.“*

- Grundsätzlich ist die eigenständige Tabelle des Sozial- und Erziehungsdienstes zu begrüßen. Zukünftig kann für den Sozial- und Erziehungsdienst dann aus dieser Tabelle heraus argumentiert werden und die ständigen Querverweise zu anderen Berufsgruppen entfallen. Damit ist die eigentliche Idee des TVöD eine einheitliche Tabelle für alle Berufsgruppen und Berufsfelder zu schaffen, gescheitert.
- Eine weitere Schwierigkeit für den Bereich der Sozialen Arbeit sehe ich durch die bundesgesetzlichen Verpflichtungen der Kommunen im Bereich des Kindertagesstättenausbaus zukommen. Wenn die Städte und Gemeinden immer mehr Mittel in den Pflichtaufgaben der Kinderbetreuung binden müssen, wird auf der anderen Seite der Spielraum für „freiwillige Leistungen“ immer weiter schrumpfen. Es wird abzuwarten sein, wie sich diese Entwicklung auf die bereits bestehenden Outsourcing – Tendenzen auf den Sozial- und Erziehungsdienst auswirken wird.
- Der tarifliche Bereich des betrieblichen Gesundheitsschutzes / der betrieblichen Gesundheitsförderung bietet den Beschäftigten erstmals die Möglichkeit sich durch ein zeitgemäßes Gesundheitsmanagement, das paritätisch besetzt sein wird, vertreten zu lassen. Den betrieblichen Kommissionen vor Ort fällt hier eine Schlüsselrolle zu, da diese wesentlich an einem besseren Schutz sowie Ausbau der Arbeitsplätze zukünftig beteiligt werden.
- Als wesentlichen Erfolg muss weiter gewertet werden, dass es erstmals gelang die Wertigkeit der Arbeit mit Menschen in die öffentliche Diskussion zu bringen. Zu erwarten und überfällig ist, dass jetzt auch die Wertigkeit gesundheitsbezogener Arbeitsfelder diskutiert werden muss.

Abschließend kann ich feststellen, dass sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer aus der doch sehr prekären Situation versucht haben das Beste zu tun.

Unser Auftrag als Sozial- und Erziehungsdienst für die Laufzeit des Tarifvertrages lautet nun: Wir müssen alle weiteren notwendigen Schritte in die Wege leiten, um in den Bereichen der Sozial-, Arbeits-, Wirtschafts- und Bildungspolitik die fach-, sozial- und berufspolitischen Weichen als Basis für für die nächsten Runden zu stellen.

Ich möchte alle Kolleginnen und Kollegen einladen sich an dieser wichtigen Aufgabe, die in den nächsten Jahren auf uns zukommt zu beteiligen. Bis zur nächsten Tarifrunde haben wir nun 5 Jahre Zeit.

Unser Slogan der diesjährigen Tarifaueinandersetzungen gilt daher weiter.

**jetzt gilt es!**  
**WENN NICHT JETZT WANN DANN?**  
– die gemeinsame DBSH-Aktion

Herzliche Grüße

Ihr

Michael Leinenbach